

Liebe neue Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Großeltern und Freunde unserer neuen Fünftklässler, liebe Gäste,

was für ein Tag, für Sie liebe Eltern, die Sie heute mit Ihrem Kind das zweite Mal zu einer Einschulung kommen, vier Jahre, nachdem Ihr Sohn, Ihre Tochter alt genug war, seinen/ihren Weg durch die Schule zu gehen. Sie erinnern sicherlich noch alle die Aufregung und das bange Erwarten, was die Schule bringen, wie leicht oder schwierig der Weg werden würde.

Heute nun können Sie sagen, dass Ihr Kind mit Ihnen den ersten Weg so erfolgreich beschritten hat, dass Sie mit Zuversicht an die zweite Etappe gehen können, den Weg durch das Gymnasium.

Was für ein besonderer Tag ist dies aber erst für Euch, liebe Jungs und Mädchen, die Ihr heute Euren ersten Tag am GymFi, Eurer neuen Schule habt. Ihr seid die eigentlichen Helden dieses Tages, denn Ihr könnt voller Stolz auf vier erfolgreiche Jahre an Eurer Grundschule zurückblicken und steht nun an der Schwelle zu neuen Erfahrungen, die Euch immer erwachsener werden lassen.

Wir alle, Eure Familien, Freunde und neuen Lehrer, sind heute hier zusammengekommen, um mit Euch diesen besonderen Tag zu feiern, das, was Ihr bisher geschafft habt und das, was damit an unendlichen Möglichkeiten noch vor Euch liegt.

Ich habe vergessen, wie es damals war, als ich aufs Gymnasium kam. Ich weiß nur, dass ich vorher schwierige Prüfungen ablegen musste, um aufs Gymnasium zu kommen, und dass es fast nichts geworden wäre, denn meine Ergebnisse waren nicht so berauschend. Das sollte übrigens all denen Mut machen, die vielleicht nicht mit einem Superzeugnis hierher kommen.

Wenn ich also nicht mehr meinen ersten Schultag am Gymnasium erinnere, dann haben wir als Lehrer immerhin das große Glück, immer wieder zu erleben, mit welcher Neugier Kinder in Eurem Alter auf die neue Schule kommen und gespannt darauf warten, was ihnen alles begegnen wird. Und es macht uns dann eine riesige Freude, sie einzuführen in diese neue Welt. Manche von Euch kommen sicherlich mit freudiger Erwartung hierher, andere vielleicht mit ein wenig Bangen, weil sie nicht wissen, wie ihre Mitschüler, die in der neuen Klasse und die älteren, die es sonst hier so gibt, sich verhalten.

Dazu möchte ich Euch eine kleine Geschichte vorlesen, denn sie zeigt einen Weg auf, der Euch helfen kann, Euch rasch wohlfühlen bei uns:

*In einer alten Stadt war zur Bewachung des Stadttores ein Torhüter bestellt. Eines Tages kam ein Fremder durch das Tor und fragte den Wächter: "Wie sind die Leute in dieser Stadt? Ich möchte mich hier niederlassen." Der Torhüter fragte zurück: "Wie waren denn die Menschen in deiner Heimatstadt?" "Ach", sagte der Fremde, "die waren neidisch und zänkisch, schlecht und feindselig." Da sagte der Torhüter: "So sind sie auch hier." Bald darauf kam wiederum ein Fremder, der richtete an den Torhüter die gleiche Frage. Auch ihn fragte der Torhüter nach den Menschen seiner Heimat. "Oh!", sagte der andere, "die sind immer freundlich und hilfsbereit gewesen. Wir lebten in Frieden miteinander." Da sagte der weise Torhüter wieder: "So sind die Leute auch hier." Ein Freund, der beide Gespräche mit angehört hatte, fragte: "Wie kann es angehen, dass du über die Bürger unserer Stadt zwei so unterschiedliche Urteile sprichst?"*

*Der Torhüter antwortete: "Die Menschen sind gut und schlecht... Sie können freundlich und feindlich sein, hilfsbereit und rücksichtslos. Es kommt darauf an, wie man sie anspricht: Wie soll ich darum erwarten dürfen, dass die beiden Fremden in unserer Stadt andere Erfahrungen machen werden als in ihrer Heimat? ..."*

Aus: U. Tworuschka: Himmel ist überall, Geschichten aus den Weltreligionen. Gütersloh 1985, S. 17f. (vergriffen)

Was der weise Torhüter uns sagen will, habt Ihr sicherlich verstanden: Dass wir selbst es ein gutes Stück in der Hand haben, uns das Leben mit anderen angenehm zu machen, wenn wir anderen so begegnen, wie wir wollen, dass sie uns begegnen: freundlich und hilfsbereit. Ihr werdet rasch sehen, dass Euch ganz viele Menschen am GymFi dabei helfen: Da sind zunächst mal Eure Klassenlehrer und die Fachlehrer. Dann werden Euch Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe, solche also, die schon viele Jahre bei uns sind und bald ihr Abitur machen werden, als Paten begleiten. Und dann gibt es noch Frau Achner und Frau Butendeich, die als unsere Engel im Schulbüro für alle Sorgen und Nöte, aber auch für die Freuden ein so offenes Ohr haben, dass man sich manchmal fragen muss, ob sie insgeheim nicht mehr Ohren als wir normalen Menschen haben. Tja und für alles Handwerkliche und für Bälle, die

versehentlich auf den Dächern landen, sind Herr und Frau Suckow zuständig, unser Hausmeisterehepaar, dass sich auch um unseren tropischen Innenhof mit seinen Bananen-, Oliven-, Feigen- und Zitrusfruchtbäumen kümmert. Und wenn ich Euch jetzt noch von den über 60 Müttern und Großmüttern einzeln berichten wollte, die Euch täglich mit ihrem Cafeteriaangebot verwöhnen werden, dann würde meine Rede über Freundlichkeit Euch ganz unfreundlich werden lassen, weil sie endlos dauern würde, also lasse ich es lieber bleiben!

Nun werdet Ihr bei aller Freundlichkeit auch mal Tage haben, wo Euch gar nicht danach zumute sein wird, weil Ihr Euch ganz schlecht fühlt, weil Ihr bei aller Anstrengung eine Arbeit verhauen habt, vielleicht auch, weil der Haussegen schief hängt oder ausnahmsweise jemand fies zu Euch war. Was dann?

Da hilft es manchmal, sich an die vielen schönen Tage zu erinnern, die Ihr alle schon gehabt habt, und dass diese sicher wiederkommen werden. Manchmal hilft es auch daran zu denken, dass es andere viel schwerer haben als man selbst. In der Vorbereitung auf meine Rede für Euch hab ich ein Buch von Raquel J. Palacio gelesen, das den Titel „Wunder“ trägt. Frau Tirpitz, Eure zukünftige Abteilungsleiterin, hatte mir dieses dicke Buch empfohlen, das ich in zwei Tagen förmlich verschlungen habe. Es handelt von einem Jungen namens August in New York, der mit einem Gesicht zur Welt gekommen ist, das so entstellt ist, dass keiner es ansehen möchte, und der deshalb, obwohl er ein schlaues und liebenswertes Kerlchen ist, erst mit der fünften Klasse eingeschult wird, also in Eurem Alter. Er wollte bis dahin anderen Kindern nicht vor die Augen treten. Gegen die Probleme, die er ertragen muss, die vielen Operationen als Kleinkind, die vielen hässlichen Kommentare anderer Kinder über sein Aussehen, sind unsere Sorgen Kleinigkeiten. Er hat eine liebevolle Familie, die ihm hilft stark zu werden, er hat eine Schwester, die ihn über alles in der Welt liebt und ihm gerade deshalb, wenn er mal wieder aufgeben will in der neuen Schule, auch mal die Meinung sagt, z.B. so:

*Der Punkt ist, wir müssen alle mit unseren schlechten Tagen klarkommen. Also, wenn Du nicht für den Rest Deines Lebens wie ein Baby behandelt werden willst, oder wie ein Kind mit Behinderung, musst Du das einfach schlucken und weitermachen.*

Raquel J. Palacio, Wunder, München 2013, S. 141

Was für ein ungeheuerlicher Rat - sie ist ein hübsches junges Mädchen, dem die Jungen nur so zufliegen, er dagegen ein Junge, vor dem sich andere zunächst einmal fürchten oder gar ekeln. Aber was für ein guter Rat, weil er von einem Menschen kommt, der August daran erinnert, was seine Stärken sind: Er hat Witz und kann andere zum Lachen bringen, und er hat eine Gabe, für die ihn seine Freunde, die er bald gewinnt, schätzen: Ihm kann man alles erzählen, weil er so gut zuhören kann, ihm kann man vertrauen, weil er ehrlich, freundlich und hilfsbereit ist, er selbst ist ein Freund im besten Sinne. Und tatsächlich: August bleibt sich treu, lässt sich durch andere nicht von seinem Weg abbringen und gewinnt dadurch Freunde, die mehr wert sind als die hippsten, am coolsten gestylten und angesagtesten Typen, die so stark zu sein scheinen, dass man sich ganz klein vorkommt.

Mir sind am Ende des Buches, das ich Euch aber nicht verrate, falls Ihr es einmal selbst lesen wollt, die Tränen gekommen, so hat mich das Schicksal und das Verhalten des Jungen berührt, der es so schwer hat und dennoch seinen Weg geht und damit zu denen gehört, die in seiner Schule die Anerkennung aller gewinnen. Warum?

Mr. Pomann, einer von Augusts Lehrern, zitiert dazu einen bekannten amerikanischen Kämpfer gegen die Sklaverei, Henry Ward Beecher, nach dem Augusts Schule benannt wurde:

*Echte Größe liegt nicht darin, stark zu sein, sondern darin, die eigene Stärke auf die richtige Weise zu benutzen... Wahre Größe zeigt derjenige, dessen Stärke die meisten Herzen bewegt... und zwar durch sein eigenes Herz.*

Raquel J. Palacio, Wunder, München 2013, S. 367

Und das schafft August.

Mein Rat also an Euch: Geht Euren Weg, indem Ihr Euch treu bleibt, oder findet diesen Weg, indem Ihr zu anderen freundlich und hilfsbereit seid, dann wird Euch das Gleiche immer häufiger begegnen und Euer Zusammenleben mit Anderen prägen. Wir alle am GymFi helfen Euch dabei! Jedem von Euch rufe ich daher zu:

*You're gonna reach the sky.*

*Fly ... beautiful child.*

Auf Deutsch:

*Du wirst den Himmel erreichen.*

*Flieg ... wunderschönes Kind.*

Eurythmics, Beautiful Child; zit. aus: Raquel J. Palacio, Wunder, München 2013, S. 301

Wir wünschen Euch viel Freude und viel Erfolg an unserer und nun auch Eurer Schule!